

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensbürg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensbürg.

Nr. 293

Ahrensbürg, Montag, 20. Dezember 1880

3. Jahrgang

Vom 1. Januar 1881 an wird der „Stormarnschen Zeitung“ das „Illustrirte Sonntagsblatt“ als wöchentliche Gratis-Beilage beigelegt werden. Abonnements für das nächste Quartal werden schon jetzt bei den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1.75 Mk., für Ahrensbürg und bei den Agenten in den Expeditionen zum Preise von 1.50 Mk. pr. Quartal entgegengenommen. Die Expedition.

Unpolitische Schattenbilder.

II.

Da steht nun der Arme! — Statt mit dem erhofften Lohne geht er mit leerer Tasche ab, zu bitten um Zahlung wagt er nicht, um nicht den sonst guten Kunden vielleicht noch zu erzürnen. Denkt er dann an Weib und Kind, die auf ihn und das Brod, das er bringen soll, warten, ist es zu verwundern, wenn er nun gewissermaßen in Verzweiflung die letzten paar Pfennige im Wirthshaus vertrinkt? Gewiß ist es nicht recht von ihm, er darf als Mann und Familienvater sich solches nicht zu Schulden kommen lassen, aber wer will ihn verdammen? wer trägt die Schuld!? — Man wird sagen, das Vorhergesagte sei übertrieben, aber wer in solchen Kreisen, wie den eben geschilderten, lebt, wird wissen, daß es leider wahr ist und täglich vorkommt. — Womit hat nun der Mann sein hartes Loos verdient? Er hat doch gewiß dieselbe Berechtigung, ein angenehmes Leben zu führen, wie Mancher, dem es mühelos zugefallen. — Denselben Vergleich kann man ziehen, wenn man die Stellung der unteren Beamten betrachtet; nehmen wir z. B. den Landbriefträger, den Bahnwärter u. s. w. an. Bei jedem Wetter, im brennenden Sonnenschein wie im strengsten Winter, im Regen und Sturm, immer muß er auf seinem Posten sein, die geringste Veräumnis bringt Mühen und Geldstrafen oder gar Verlust der Stelle.

Der Kirchenraub in Altenburg.

Erzählung

nach einer wirklichen Begebenheit.

(Fortsetzung).

Nach Meinung des Küsters müsse das Verbrechen erst in der letztvergangenen Nacht verübt worden sein, denn als er gestern Nachmittag mit seiner Dienstmagd die Sakristei gereinigt und dabei auch den Kasten ein wenig bei Seite geschoben, habe er denselben ganz in seinem bisherigen Zustande gefunden, und eine Lostrennung des Deckels würde ihm wie der Magd sofort aufgefallen sein. Indessen habe er, als er heute früh die Kirche geöffnet und dann noch Einiges für den Gottesdienst besorgt habe, weder an den Thüren noch an den Fenstern die Spuren eines gewaltsamen Einbruchs bemerkt. In der That waren solche, wie der Superintendent sich durch eine genaue Besichtigung selbst überzeigte, nicht vorhanden. Er hieß deshalb den Küster mit in seine Wohnung gehen, um dessen Aussage zu Papier zu bringen.

„Wann ist Er das letzte Mal in der Kirche gewesen?“ frug er den Küster bei Aufnahme der Verhandlung.

„Am Mittwoch Nachmittag, wie ich bereits gesagt.“

— Im Verhältniß zu Arbeitsleistungen und Verantwortlichkeit ist sein Lohn gering. Ja, erwidert man mir vielleicht, warum drängen sich denn Tugende heran, wenn solch ein kleiner Posten vakant ist? Einfach nur der, wenn auch geringen, so doch sichern Einnahme wegen die er bietet; es ist doch wenigstens auf Nothdurftigste gesorgt für Weib und Kind. Bekannt wie Vorerwähntes ist der Umstand, daß gerade in diesen wunden Punkten unserer gesellschaftlichen Verhältnisse die Sozialdemokratie ihre Nebel ansetzt und eben dadurch ihre großen Erfolge errungen hat, Erfolge, die ihnen unserer Ansicht nach durch kein Gesetz werden entzogen werden können, wohl am wenigsten durch ein Verbot ihrer Presse und was sonst dazu gehört. — Es sind nun allerdings vielfach Mittel und Wege beraten, diskutiert und vorge schlagen worden, den größten Uebelständen zu helfen, Staats- und Privatbürokratie ist einerseits gefordert, andererseits als unzweckmäßig verworfen worden, Humanitäts-Anstalten haben manch nennenswerthen Erfolg errungen, und doch ist im Großen und Ganzen noch eigentlich wenig oder nichts geändert oder gebessert worden. Die Gegenwart mag für großartige Experimente auf diesem Gebiete noch nicht reif sein, wir wollen uns kein Urtheil darüber erlauben, aber sich dabei zu beruhigen und gedankenlos den Dingen ihren Lauf zu lassen, wäre doch gewiß nicht recht. Es ist allerdings für den normalen Menschen viel bequemer, wenn er sagt, ich als Einzelner bin so gewaltigen Verhältnissen gegenüber machtlos, ist der Staat als Inhaber aller Gewalt nicht im Stande, solche Probleme zu lösen, was soll ich einzelnes winziges Geschöpf anfangen? Gewiß, ein derartiges Verlangen an den Einzelnen zu stellen, wäre eine Absurdität, und es kommt uns auch gar nicht in den Sinn, dies zu thun, trotzdem aber halten wir an unserer Meinung fest, daß manches Anderes besser sein könnte, als es eben ist, und dies hat unserer Ansicht nach der Einzelne weit mehr in der Hand, als mancher denkt.

Schleswig-Holstein.

—s- Ahrensbürg, 19. Dezember. Am Mittwoch, den 22. d. M. findet im „Hotel Posthaus“ eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Zur Verhandlung steht: Geschäftliches, Vorstandswahl, Thierheide. Verfüchfeld u.

„Und wer hat an diesem Tage die Aufwartung für den Gottesdienst gehabt?“

„Der Kreuzträger August Liebert.“

„Wo ist Liebert? Ich habe ihn nicht in der Kirche gesehen!“

„Es hat eine eigene Bewandniß mit dem Burschen,“ erwiderte der Küster achselzuckend und mit schlaun spöttischer Miene. „Er ist in der letzten Nacht nicht nach Haus gekommen und auch heute Morgen habe ich vergebens auf ihn gewartet. Ich vermutete, er sei die Nacht bei seiner Mutter geblieben, zu welcher er sich gestern Abend begeben wollte, und habe sich dort verspätet. Deshalb schickte ich heute früh sieben Uhr zu ihr, um mich zu erkundigen, ob dem so sei. Die Wittve Liebert ließ mir jedoch sagen, daß ihr Sohn gestern Abend gegen zehn Uhr ihre Wohnung verlassen habe, um sich nach Haus zu begeben; sie selbst sei deshalb, nachdem sie von meinem Boten vernommen, daß er dort nicht eingetroffen sei und vermist werde, in große Sorge um ihn und habe mich, nach seinem Verbleiben weiter nachzuforschen. Aber Gott mag wissen, wo er geblieben ist,“ schloß der Küster seine Erwidern mit einem bedeutungsvollen Blick auf seinem Vorgesetzten.

Der Superintendent wurde unruhig. „Liebert hat besondere Kirchenschlüssel, wenn ich

„Trittau, 18. Dezember. Die am 1. d. Mts. stattgehabte Volkszählung hat für unsern Ort eine Einwohnerzahl von 1290 Personen ergeben, gegen 1299 im Jahre 1875, also 9 Personen weniger.“

— Der Schleswig-Holstein-Lauenburgische Hagel-Assekuranz-Verein für das Jahr 1880 hat unter Zugrundelegung der Preisbestimmung vom 18. Februar d. J. eine Versicherungssumme von 15,304,182 Mk. 27 Pf. Durch die Gefahrklassen (§ 18 der Grundgesetze), findet eine Erhöhung um 966,971 Mk. 81 Pf. statt, so daß die Totalversicherungssumme 16,271,154 Mk. 08 Pf. ist. Durch Hagel sind vernichtet worden: 276,0 Zentner Napfap, 39,0 Ztr. Rüben, 1327,2 Ztr. Weizen, 292,1 Ztr. Roggen, 228,3 Ztr. Gerste, 2886,6 Ztr. Hafer, 604,3 Ztr. Buchweizen und 473,4 Ztr. Erbsen; somit sind unter Zugrundelegung der Preisbestimmung vom 12. Oktober 51,309 Mk. 70 Pf. an Hagelschäden zu vergüten und zwar im:

1. Distrikt	11,314 Mk. 89 Pf.
2. „	713 „ 08 „
3. „	8664 „ 17 „
4. „	1214 „ 30 „
5. „	438 „ 20 „
6. „	25,469 „ 56 „
13. „	1780 „ 65 „
16. „	1344 „ 55 „
19. „	370 „ 30 „
Summa	51,309 Mk. 70 Pf.

Die Diäten und Administrationskosten 4510 „ — „

Ergibt eine Summe von 55,819 Mk. 70 Pf. Gemäß den Bestimmungen des mit der Nordd. Hagelversicherungs-gesellschaft in Berlin abgeschlossenen Versicherungsvertrages beträgt die Prämie für Rückversicherung in diesem Jahre 20,701 „ 22 „

Ergibt Totalsumme 76,520 Mk. 92 Pf. Zur Deckung vorstehenden Betrages ist eine Ausschreibung von 4 Mk. 75 Pf. auf jede 1000 Mk. Totalversicherungssumme erforderlich.

Wandsbeck, 16. Dezember. Nach einer vom gestrigen Tage datirten öffentlichen Anzeige hat Se. Excellenz der Herr Minister des Innern mittelst Erlasses vom 5. Dezember cr. dem königlichen Landrath Herrn Freiherrn v. Hollen das Landratsamt des Kreises Stormarn nunmehr definitiv übertragen.

nicht irre?“ fuhr er nach einer Weile ernstlichen Nachdenkens zu fragen fort.

„Ja, Hochwürden; die Kirchenschlüssel sind doppelt vorhanden, für meinen Gebrauch und für den meines Famulus; Liebert pflegte die feinen stets bei sich zu tragen, und so wird er sie auch gestern in seiner Tasche gehabt haben.“

„Sollte der unglückliche Jüngling,“ sagte der Superintendent darauf wie im Selbstgespräch und erst vor sich hinblickend, „sich von dem bösen Feinde zu einer so abscheulichen That haben verblenden lassen? Nein, nicht möglich! Er war ja stets so brav und rechtschaffen; überall habe ich nur Gutes von ihm gehört. Aber sage Er offen, Ehrhardt, der Er Liebert doch am besten kennen muß, hält Er ihn eines solchen Verbrechens für fähig, oder hat er auf einen Andern Verdacht?“

„Ich kann es nicht verhehlen, Hochwürden,“ erwiderte der Küster nach einigem Zögern, „daß ich starken Verdacht gegen Liebert hege. Er ist in letzterer Zeit etwas unsolide geworden und namentlich sehr oft erst spät nach Hause gekommen. Ich vermuthe, daß er so lange im Wirthshaus und in schlechter Gesellschaft gewesen ist, obwohl er dies nicht Wort haben wollte, als ich ihm wegen seines späten Nachhausekommens Vorwürfe machte und vorgab,

Altona, 17. Dezember. Im Eischuppen von Hadenfeldt & Stavenow am Diebstreich traf man heute Morgen eine arme Familie, bestehend aus Vater, Mutter und einem 1 1/2 Jahr alten Kinde an, welche dort übernachtet hatten. Die Armen waren zu Fuß aus Schlesien hierher gekommen, um sich nach Flensburg zu begeben. Man nahm sich derselben an, brachte sie sofort in ein warmes Zimmer, wo sie mit warmem Kaffee u. s. w. regaltirt wurden. Nachdem sie sich etwas gestärkt hatten, setzten sie ihre Fußreise von hier nach Flensburg fort.

— Auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist der Defonom des Armenhauses in Brunsbüttel in Haft genommen worden, weil er das Vertrauen bezüglich der ihm übertragenen Obhut der Anstaltskinder mißbraucht hat.

Aus Schleswig-Holstein, 17. Dez. Die Gründung einer Bodenkreditanstalt für unsere Provinz, ein längst empfundenes und namentlich von den Landwirthen Nordschleswigs wiederholt zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis, ist, durch den bekannten Beschluß unseres Provinziallandtages eine Summe von 100,000 Mk. für den Zweck zur Verfügung zu stellen, ihrer Verwirklichung wesentlich näher gerückt. Der Provinziallandtag hat beschlossen, daß die Provinz 1) für die Feststellung des Tarreglements, sowie für die generellen Untersuchungen an Ort und Stelle ihre Organe, soweit solche vorhanden und ausreichend sind, zur Verfügung stellt und die Kosten dieses Verfahrens aus ihren Mitteln abhält; 2) die aus der Errichtung und Verwaltung der Anstalt in den drei ersten Jahren ihres Bestehens entstehenden Kosten, soweit dieselben durch den bezüglichen Beitrag der Interessenten nicht gedeckt werden, aus den Mitteln der Provinz bestreitet; 3) die Anstalt vorstufweise mit einem Reservefonds dotirt, welcher für Rechnung des Instituts vom ständischen Ausschusse verwaltet wird. Zu diesen Zwecken ist denn eine Gesamtsumme von 100,000 Mark in der Weise bestimmt, daß derjenige Theil dieser Summe, welcher nicht durch die Ausführung der ersten beiden Verwendungen in Anspruch genommen wird, der Anstalt als Darlehen für Bildung eines Reservefonds bewilligt wird, welches zinsfrei und unkündbar bis zu dem Zeitpunkte sein soll, in welchem der Reservefonds aus den eigenen Erträgen der Anstalt auf 100,000 Mark angewachsen ist. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Unternehmen weit leichter und schneller zu

die Abende bei seiner Mutter verbracht zu haben, was mir nicht wahrscheinlich ist, da er sie früher nicht so oft besucht hat. Böse Gesellschaft verdirbt gute Sitten, sagt das Sprichwort. Außerdem hat er viel Geld zu seinen neuen häuslichen Einrichtungen nötig, wenn er die ihm übertragene Stelle antritt. Doch sind dies alles nur Vermuthungen, und Ansichten von mir; direkte Beweise für seine Schuld liegen ja nicht vor.“

Der Superintendent erwiderte diese Aeußerungen nur mit einem tiefen Seufzer; sie hatten auch bei ihm einen starken Verdacht gegen Liebert erregt, und wie lieb er auch den jungen Mann bisher gehabt, er vermochte diesen Verdacht nicht zu unterdrücken.

Die Kunde von dem Kirchenraube und dem damit in Verbindung gebrachten Verschwinden Lieberts verbreitete sich in kurzer Zeit durch die ganze Stadt. Anfangs glaubten nur Wenige an die Schuld des jungen Mannes, der bisher wegen seiner Rechtschaffenheit und Biederkeit in allgemeiner Achtung stand; als aber der Grün-Donnerstag, Char-Freitag und der Sonnabend verging, ohne daß er sich blicken ließ oder eine Spur seines Verbleibens aufgefunden wurde, stieg der Verdacht gegen ihn immer höher, und endlich war fast Jedermann ohne Zweifel davon überzeugt, daß nur allein

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Brust und die Augen sehr gefährdet seien; dazu könnte man noch die Ohren hinzufügen. Bei Ohrenschmerzen sollte sofort nach dem Arzt geschickt werden, denn für die Taubstummensekretäre stellen die Wasser eine gute Anzahl Fälle durch Verstärkung des Gehörs in ganz jungen Jahren.

Sollte an der Brust oder den Augen etwas zurückgeblieben sein, so hängt es häufig von dem Verhalten, namentlich von Erkältungen ab, ob rasche Ausheilung oder längere Erkrankung mit vielleicht lebenslänglichen Folgen eintreten. Hier kann gehörige Ueberwachung neben ärztlicher Behandlung sehr viel thun.

Schiffs-Unfälle durch Sturm.

Der Sturm der letzten Tage hat, wie man erwarten konnte, geradezu massenhaftes Seunglück zur Folge gehabt, wobei nicht mehr oder weniger als 12 Schiffe, sondern auch zahlreiche Menschenleben verloren gegangen sind.

Während in weiten Kreisen sich alles bereitet, das nahe Weihnachtstfest freudig zu begehen, haben die unerbittlichen Naturgewalten so in manche Familien Trauer und Sorge gebracht, was denn auch eine ernste Mahnung für alle ist, die sich glücklicher Verhältnisse erfreuen, denn — „mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu schließen und das Unglück schreiet schnell!“

Die Strandungen fanden an der dänischen und norwegischen Küste statt. Das bei Killebede (Hjöring) gestrandete Dampfschiff „Viktoria“ gehörte der Dampfschiffsgesellschaft „Bensjö“, der Kapitän Namens Bach ertrank. Er stieg in die Kajüte hinab, um die Schiffsapostrophe zu holen, als eine plötzliche Sturzsee die Kajüte mit Wasser füllte. Die Mannschaft wurde mit genauer Noth durch das Rettungsboot gerettet.

In der Nähe von Ringjöbing strandeten zwei norwegische Schiffe. Die Besatzungen, zusammen 26 Mann, wurden durch den Raketenapparat gerettet. — Bei Westervig strandeten zwei Schooner, der letztere, „Johanne“, war aus Stralsund, Kapitän Karl Jahn. Die Mannschaften wurden gerettet, beide Schiffe sind Wrack. Der Name des fälschlich von Lissö gestrandeten Dampfschiffes ist bis jetzt noch nicht bekannt. Da das Schiff in seinen unverändert an seinem Plaze steht und Bergungsschiffe in naher Aussicht standen, so werden vermutlich Schiff, Mannschaft und Ladung noch gerettet werden können.

Aus Tisted wird telegraphirt, daß bei Vigssö eine Bark „Rouvier“ strandete. Als die Mannschaft, 11 Mann, gerettet waren, sprang das Seil und der Kapitän, welcher der letzte Mann am Bord war, mußte die Nacht über auf dem Schiffe verbleiben. Am nächsten Morgen wurde er unter schwierigen Verhältnissen durch das Rettungsboot aus dem Schiffe gerettet. In jener Gegend strandete auch ein norwegischer Schooner, dessen Mannschaft durch den Raketen-Apparat gerettet wurde.

Bei Wangsaa sind Schiffstrümmer von einer Bark „Julie Hein“ aus Stettin und der Bark „Weser“ aus Kopenhagen angetrieben, die Mannschaften hält man für sämmtlich ertrunken. Die „Weser“ gehörte der Firma P. Brown jun. und Comp. in Kopenhagen, also derselben Rhederei, die den hauptsächlichsten Antheil an dem „Sleipner“ hatte. Wangsaa liegt nur einige Meilen von Reimöller. Beide Schiffe sollen im Jahre 1853 gebaut sein.

Offentlich wird diese neue Mahnung auch sein mußte, und daß er namentlich die unglückliche Braut wiederholt daran zu mahnen hatte, die Ausbrüche ihres Schmerzes nicht allzu laut werden zu lassen, um die leidende Mutter in der anstoßenden Kammer nicht zu erschrecken. Doch gelang es ihm endlich, Bruder und Braut durch seine trostreichen, seelenstärkenden Zusprüche einigermaßen wieder zu beruhigen, worauf er erschütterten Herzens und wankenden Fußes die Stätte des Unglücks und des Jammers verließ.

Nachdem bei der vom Gerichte veranlaßten ärztlichen Untersuchung des Leichnams keine Spur irgend einer Vergiftung oder körperlicher Verletzung gefunden worden war, was die Annahme ausschloß, daß hier eine Ermordung durch einen Anderen vorliege, schafften ihn, wie es damals noch bei Beerdigungen von Selbstmördern Sitte war, noch am Abend desselben Tages zwei Scharfrichterkechte auf einem mit einer Eiselhaute bedeckten Karren auf den Friedhof und scharrten ihn dort, ohne Beisein eines Geistlichen und eines Leidtragenden, nicht einmal des Todtengräbers, in einem entfernten Winkel, dem sogenannten Armenjündergottesacker, ein, der durch eine besondere Unfriedigung von dem übrigen Theile abgegeschlossen war und auch eine besondere Eingangspforte hatte. Als dies Geschäft verrichtet war und

im dänischen Reichstage nicht ohne Wirkung bleiben und wünschen könnte man, daß sich Holger Drachmann abermals nach den Gegenden jener Strandungen begeben, um genaue Erkundigungen einzuziehen. Diesmal haben verschiedene Rettungsmannschaften es ja nicht an dem nöthigen Eiferemuth fehlen lassen; sie verdienen deshalb die öffentliche Anerkennung, die eine ausführliche Schilderung von kühniger begabter Hand am besten gewährt. Wenn nun aber „Weser“ auch ein „Blimschiff“ war, so muß dies zur öffentlichen Kunde kommen.

Unsere Zeit ist abgestumpft, sie vergißt schnell, weil immer neuer Stoff selbst erschütternde Begebenheiten in den Hintergrund drängt, deshalb muß immer von Neuem erinnert werden, wenn etwas Ernstes zur Abhilfe geschehen soll.

Das deutsche Postdampfschiff „Auguste Viktoria“ von Kiel wurde am 12. d. Mts. durch den starken Nordweststurm verspätet und kam erst 8 1/4 Uhr in Kopenhagen an, weshalb die Post und Passagiere in Kopenhagen erst mit dem nächsten Morgenzuge eintrafen.

Von nah und fern.

In Prag ist dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich von den Offizieren seines Regiments eine eigenartige, zarte Ueberrasschung bereitet worden. Als der Kronprinz in der Uruliner-Kaserne erschien und die Reihe der salutirenden Offiziere entlang schritt, bemerkte er, daß sämmtliche Offiziere des Regiments im Knopfloche blaurothe Rosen trugen — die Lieblingsblume der Braut des Kronprinzen, in diesem Falle der Farbe des Regiments entsprechend. Es hatte keine geringe Mühe gekostet, die genügende Anzahl von Rosen zu verschaffen. Man hatte solche von Florenz bestellt. Dieselben kamen zwar an, jedoch in verfaultem, also unbrauchbarem Zustande. In letzter Stunde wurden die Rosen noch in Prag aufgetrieben.

Der Herzog von Cumberland hat an dem Tage der Taufe seines Sohnes den verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten in Hannover 10,000 Mark überwiesen.

Der in Berlin wohlbekannte Schnell- und Damerläufer Friedrich Köpfer, ehemaliger Grenadier im Kaiser Franz Grenadier-Regiment Nr. 2, absolvierte am 11. Dezember im Alexandria-Palast in London seinen ersten Schnelllauf auf englischem Boden. In selbstmässiger Ausrüstung legte er in einer Stunde 10 englische Meilen zurück und löste somit die sich selber gestellte Aufgabe. — Der Dauerlauf von 2500 Meilen, den W. Gale gegenwärtig in Kille-Bridge-Grounds unternimmt, hat bisher einen günstigen Verlauf genommen. Der alte Mann hat bisher 1350 Meilen in der vorgeschriebenen Weise (in jeder halben Stunde 1 1/4 englische Meile) zurückgelegt und befindet sich dabei noch frisch und wohl, so daß seine Freunde die feste Zuversicht hegen, es werde ihm gelingen, die Aufgabe zu lösen. Durchschnittlich braucht Gale 21 1/2 Minuten, um die 1 1/4 englische Meilen zurückzulegen. Er erbringt daher 8 1/2 Minuten in jeder halben Stunde zur Ruhepause, während welcher Gale eine anregende Unterhaltung dem Schlämmer vorzieht.

Zeuge eines interessanten Thierkampfes zu werden hatte kürzlich ein Bürger von Blantenburg Gelegenheit. Derselbe hörte unweit des sogenannten Horbensteiges in der nahen Schwarzapfeln plötzlich auffallendes Rauschen und Plätschern. Hintertretend, sah er eine starke Fischeotter mit einem Alal im Rampfe. Die Otter hatte ihr Opfer am

sich die Fenterskechte wieder entfernt hatten, da wankte eine bleiche, zitternde Gestalt zu dem offenen Pförtchen jenes Plazes herein, warf sich auf das frische Grab, sprach leise ein kurzes Gebet und rief dann, die Arme zum klaren Sternensimmel emporgestreckt, die Worte aus: „Sie haben den Unschuldigen gebettet unter die Mistethäter! Herr, der Du wohnest im ewigen Lichte, laß es hell werden in dieser grauenvollen Finsterniß!“ Es war die arme Anna.

(Fortsetzung folgt).

Heiße.

Wer von Euch ist mal in Heiße gewesen? — Keiner? — Nun, eines welthistorischen Rufes erfreut es sich gerade nicht, und auf eine alte Existenz kann das Dörfchen auch keinen Anspruch machen, denn es hat sich auf dem Boden erhoben, der einst von Fluthen der Erde überpült ward. Noch zeugen davon zahlreiche Dünen, die nur spärlich mit Strandhafer bewachsen sind. Es ist ein heißer Sommertag, Mittagsstille zittert über der ganzen Gegend. Das Dorf ist wie ausgestorben, nur hin und wieder betrachtet uns eine vom schönen (?) Geschlecht neugierig und sehen über die halb geöffnete Thür. — Es ist eine Schänke

Kopfe gepackt und sich mit demselben auf einer Steinplatte am Ufer placirt, bemüht, dasselbe zu tödten. Doch sollte ihr das nicht so leicht werden. Der Alal umschlang die Otter und brachte sie, indem er sich auf seinen Schwanz stützte, auf den Rücken zu liegen. Im gleichen Momente sprang der Zuschauer die mehrere Meter hohe Mauer hinunter und kam glücklich mit einem Fuße auf das Hintertheil der Otter zu stehen, worauf er den andern auf den Kopf derselben setzte. Mit einer Handhippe, welche er bei sich führte, versetzte er der Otter mehrere Schläge auf den Kopf und verwundete sie am Unterkiefer. Hierbei konnte er jedoch nur eine Hand gebrauchen, weil das abschüssige Terrän ihn zwang, sich mit der andern an der Mauer zu halten, wenn er nicht in das Wasser gleiten wollte. Es gelang ihm jedoch, den nunmehr schwachen Alal frei zu machen und auf die Straße zu schleudern. Auch die Otter schien, vom Blutverlust und der Bedrückung erschöpft, sich nicht mehr bewegen zu können, kaum aber fühlte sie sich etwas frei, stürzte sie sich plötzlich ins Wasser und war verschwunden.

Bei den Kriegswirren in Südafrika am 14. November im Transkei, dem unabhängigen Gebiete nördlich des Kaplandes, ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Bafutos mit einer kleinen Schaar Europäer und damit verbündeter Fingoes gekommen, wobei fünf der Ersteren und etwa 50 der Letzteren getödtet wurden. Unter den Getödteten war Kapitän von Linfingen, und bei dem Veruche, seinen Leichnam zu retten, ist auch dessen 17jähriger Sohn gefallen. Kapitän Wilhelm von Linfingen stand früher als Premierlieutenant im königlich hannoverschen 3. Infanterie-Regiment, trat 1854 als Kapitän in die britisch-deutsche Legion und gina dann nach deren Auflösung mit den aus ihr erworbenen Abtheilungen militärischer Ansiedler nach British-Caffraria, etwa 120 deutsche Meilen östlich vom Kap der guten Hoffnung. Derselbe hatte sich bei solchen öfter vorkommenden Wirren bereits verschiedentlich hervorgethan, wie er denn auch schon hier für einen hervorragenden tüchtigen Offizier gehalten hatte. Während des letzten Krieges gegen die Kaffern war v. Linfingen Kommandant einer von ihm formirten Abtheilung Freiwilliger gewesen und war in seltener Auszeichnung von Ihrer Majestät der Königin Victoria zum Kompanion oder Ritter des Ordens von St. Michael und St. Georg ernannt worden.

Mannigfaltiges.

Nach Veröffentlichung der Gewinnliste der Schleswiger Industrie-Lotterie erschien vor der Lotterie-Kommission ein hiebrer Landmann mit einem Stricke in der Hand, womit man Hindvieh zu führen pflegt. Sein 2008 vorzulegend, wünscht er seine gewonnene Quin (junges Kind) abzuholen. Natürlich allgemeines Erstaunen! Man suchte nach und fand, daß der gute Mann ein Billard-Queue gewonnen hatte, womit er denn sehr enttäuscht abging.

In Merzdorf im Kreise Gießen hat der Ortsvorsteher Roy ein Zirkularschreiben betreffs der Zivilehe erlassen, welches wörtlich und buchstäblich wie folgt lautet: „Den Zettel schnell zu befördern. Bekanntmachung: Auf höhere Anordnung theile ich den Gemeindegliedern mit, daß wegen des Nothstand der Zivilehe-Gesetz heute Mittag um 1 Uhr Nicht bloß Eigenthümer sondern auch Miether zur Unterschrift im Schulzen-Amte, vorgeladen werden. Es soll nun alles

da, aber das Bier ist sauer und das Wasser ungenießbar; nur bei dem Schulhaus, heißt es, ist ein guter Brunnen. — Ein Haus mit zwei Schornsteinen, vielen Fenstern und einem großen freien Plaze davor, scheint uns das gesuchte zu sein. Aber die Hausthür ist auch hier verschlossen. Wir umgehen die Vorderseite und gelangen in den Garten, aber auch hier suchen wir vergeblich ein menschliches Wesen — doch nein, in einer sehr primitiven Laube, deren Lücken mit Papier ausgefüllt sind, sitzt Er — der Träger der Kultur und Wissenschaft, der Mann des Volkes und der Schule — freilich schlafend. Bedeutsames Gucken und feste Schritte wecken ihn. Die Brille und ein alter Schmöcker fallen zur Erde, doch wir sind bald ohne viele Zeremonien bekannt. Schneller wie weiland Eliezer ist es uns vergönnt, unsern Durst zu löschen, während Er sich beeilt, sich mit einem neuern Gut und mit helleren Sommerstoffen zu bekleiden. — Bald ist Er wieder da, führt uns durch den wohlgepflegten Garten, belehrt uns, wie man die besten Vogelgeschenken herstellt und bringt uns zu dem einzig Sehenswürdigem, dem Begräbnißplaz des Dorfes Heiße. — Mit Vorliebe erzählt Er uns, wie das Dorf das Recht, seine Todten auf dem eigenen Grunde zu begraben, gewahrt und wie getreulich Er darüber Buch geführt

wieder kirchlich gemeldet, um das die Standes-Amtskosten aufgehoben werden, drum Möchten recht viel Unterschriften erscheinen, heute Abend geht das Formular ab. Merzdorf, d. 11/12. 80. Roy.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Dezember. Das Abgeordnetenhaus verwies das von dem Herrenhause zurückgelangte Viehschutengesetz an die Agrarkommission und genehmigte mehrere kleine Vorlagen in der Fassung des Herrenhauses.

Der Bundesrath wird am Montag eine Plenarsitzung, wohl die letzte in diesem Jahre abhalten.

Hannover, 17. Dezember. Viel Aufsehen erregt der Fall des Vanthausen Gebr. Eichwede, deren einer am Tage der Konkursverklärung verhaftet wurde, während der andere, dem „Tageblatt“ zufolge flüchtig geworden ist.

Dortmund, 18. Dezember. Auf der Beche „Welfalia“ fand heute Nacht eine Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher 3 Arbeiter getödtet und 1 verwundet wurde.

London, 18. Dezember. Das erste Bataillon des 20. Regiments ist von Malta nach Irland beordert worden.

Die Regierung sprach Seymour ihre Anerkennung für die Weise aus, in welcher er den Funktionen als Befehlshaber der vereinigten Flotte obgelegen hat.

Moskau, 18. Dezember. Gestern Mittag versammelten sich drei- bis vierhundert Studenten der Medizin im Universitätshofe und riefen nach dem Rektor behufs Aufklärung einiger Mißverständnisse zwischen den Studenten Grejereff und Sernoff. Der Rektor erschien nicht, sondern begab sich zum Generalgouverneur. Der auf dem Universitätshofe erschienene Oberpolizeimeister forderte die Studenten auf, auseinander zu gehen, was verweigert wurde; wie es heißt, kamen heftige Konflikte vor. — Polizei-Gensdarmen umzingelten den Universitätshof, sämmtliche Studenten wurden arrestirt, durch die ganze Stadt eskortirt und nach dem Arresthaus abgeführt.

Anzeigen.

für Damen.
Nähtisch-Scheeren-Garnitur!
aus Solinger-Silberstahl
(Silberstee),
enthaltend: Zuschneide-, Nagel-, Stief-,
Knopflochscheere mit Stellschraube und
hochfeines Trennmesser in brillantem
Carton

für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei
fleißigstem Gebrauch. Garantie der Vor-
züglichkeit durch Rücknahme im nicht
convenirenden Falle.

Wilhelm Henfer in Köln,
Fabelnstraße 7.

habe. — Es sind ihrer nur wenig, die hier unterm kühlen Nasen schlummern — ja, wirklich unter Nasen; Schmutz, Blumen und Steige, alle Zierden eines Friedhofes neuern Datums, kennt dieser nicht. Selbst Gedenksteine oder Kreuze sucht unser Auge vergeblich; ein platter roher Stein mit Nr. und den Anfangsbuchstaben der Todten reichen zur Bezeichnung hin. Unter den Ruhenden ist einer, dem im Todtenregister einige besondere Anerkennungen gewidmet sind: es ist der Dannebergsmann Casper Lorenzen, einer der Mörder, nein, einer von den Unwissenden, die den Helden Schill in Stralsund im Straßenkampfe tödteten. — Schill stand, nach dem Bericht, in der Thür eines Hauses, vielleicht aus Vorlicht in Zivil gekleidet. Aber Weibertüde führt auch diesen Helden zu Fall. Ueber seinem Haupte lehnt eine Frau aus dem Fenster, deutet stumm auf ihn hinab, Casper Lorenzen, der starke dänische Dragoner, zieht ihn mit festem Griff übers Pferd, ein anderer spaltet ihm mit wichtigem Schwertschlag das Haupt — und ein edles, für Freiheit begeistertes Herz hat zu schlagen aufgehört. — Stumm, wie wir gekommen, verlassen wir Heiße und suchen uns durch trippelndes Gehen den Weg zurück.

